

## Schönbusch Aschaffenburg-Nilkheim

Streckenlänge: 8,6 km

Höhenmeter: 16 m

Unser heutiges Wandergebiet ist der Park „Schönbusch“, ein Gewerbegebiet und das Mainufer in Aschaffenburg-Nilkheim. Auf dem großen Parkplatz des Parks lassen wir die Autos zurück und los geht's.

Im Park selber lassen wir die Gastronomie links liegen und laufen gerade aus zum „Speisesaal“<sup>1</sup>. Dieser wurde 1792 als „Salle de la Compagne et de Festin“ erbaut. Weiter führt unser Weg zu den Hirtenhäusern (Die Wacht)<sup>2</sup>, welche als Gartenstaffage 1788 erbaut wurden, dann zur „Cascade“<sup>3</sup> („Eine Schreemauer mit großen Felsenstücken bekleidet. Diese müssen willkürlich in großen Massen hingeworfen so daß merere Zwischen Räume übrigbleiben“ Fr. Ludw. Von Sckell 1750 – 1823). Hier finden wir einen künstlichen Bachlauf, das Wasser plätschert leise vor sich hin. Einige 100 m weiter erreichen wir das 1788 erbaute „Dörfchen“<sup>4</sup>, welches als Parkstaffage errichtet wurde und das Idealbild der ländlichen Zufriedenheit darstellen soll. Und in Sichtweite des „Dörfchens“ befindet sich das „Salettchen“<sup>5</sup>. Seitlich versetzt zur grünen Allee wurde hier 1792 dieses Gebäude als „Kleiner Salon“ für den Kurfürsten erbaut. Unser weiterer Weg führt uns durch Wald und an Wiesen entlang und bald erreichen wir das Gewerbegebiet. Einige schöne Firmengebäude begleiten unseren Weg, vorbei an einer neu errichteten Solaranlagen-Wiese streben wir dem Mainufer zu. Vorher steht ein Bildstock<sup>6</sup> und einige Schritte weiter ein Jugendstil-Wasserwerk<sup>7</sup>. Nun folgen wir dem Main abwärts, wobei einige Informationstafeln uns Fauna und Flora näher bringen, machen einen Schlenker durch den Park Nilkheim<sup>8</sup>, müssen kurz durch Wohngebiet wandern, bevor uns eine Ahornallee durch den Park vorbei an Orangerie und Blumengarten zur Gastronomie und damit unserer Einkehr<sup>R</sup> geleitet.

### Navi

Darmstädter Straße 102, Aschaffenburg

(dies ist die Adresse eines Autohauses, schräg gegenüber auf der linken Seite ist die Einfahrt zum Parkplatz)



Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://openstreetmap.org/)

### Legende

- SZ Start / Ziel
- 1 Speisesaal
- 2 Hirtenhäuser "Die Wacht"
- 3 Cascade
- 4 Das Dörfchen
- 5 Salettchen
- 6 Bildstock
- 7 Jugendstil-Wasserwerk
- 8 Park Nilkheim
- R Einkehr

## Informationen

### Schönbusch

Der Park Schönbusch ist einer der frühesten Landschaftsgärten Deutschlands. Ab 1775 ließ der Mainzer Erzbischof Friedrich Carl von Erthal seinen Wildpark im englischen Landschaftsstil umgestalten. Bis 1790 vollendete der Gartenkünstler Friedrich Ludwig von Sckell die Anlage. Eingebettet in reizvolle Landschaftsbilder mit künstlichen Seen und „Bergen“ finden sich Staffagebauten.

### Gewerbegebiet

Der Nilkheimer Kulturweg verbindet auf reizvolle Weise historische Baudenkmäler mit Industriekultur. Von der Parklandschaft wechselt der Weg entlang des Weizbaches nun zur modernen Industrielandschaft. Der Weizbach wurde bei der Errichtung des Landschaftsparks Schönbusch in den 1780er Jahren umgeleitet, damit die Wasserversorgung der Seen im Schönbusch gewährleistet werden konnte. Das Aschaffener Tierheim steht auf dem Gelände der in Mundart genannten „Kuschack“, d.h. der Koks- und Schlacken AG, die hier Schlacken der Reichsbahn und der städtischen Gaswerke verwertete. Die Gebäude wurden bis zu ihrem Abriss als Notunterkünfte der Stadt Aschaffenburg genutzt. Dahinter ist die Fläche der Firma Linde, deren Gabelstapler-Produktion hier beheimatet ist. Nach wenigen Metern folgt das Rondell der Firma Suffel Födertechnik, in der Staplerfahrer-Ausbildungen stattfinden. Sie besteht aus Stahlbeton und Stahlfachwerk mit einem Durchmesser von 30 m bei einer Dachhöhe von 9 m. Ebenso zur Straße hin geöffnet ist die links daneben stehende Ausstellungshalle, die von einem Mero-Flächentragwerk mit einer freien Spannweite von 30 auf 30 m gekrönt wird. Beide Gebäude wurden 1990/91 errichtet. Hier werden die aktuellsten Produkte der Linde Material Handling ausgestellt. Das Rondell ist eine Station der Route der Industriekultur Rhein-Main. Der Anfang des Industriegebietes Nilkheim machte der Industrielle Bernhard Seibert, der 1922 das über 17 Hektar große Industriegelände erwarb, um neben seinen bestehenden Werken in Saarbrücken und Homburg eine weitere Stahlfabrik aufzubauen. In der Wirtschaftskrise am Ende der Weimarer Republik fanden bei Seibert viele Einwohner der Region Arbeit. Schwerpunkte der Fertigung waren Brücken, Luftschiffhallen und Stahlgerüstbau. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkriegs wurden die Seibert-Werke mehr und mehr zum Rüstungsbetrieb als Panzer-Reparatur-Werkstätte der Adlerwerke Frankfurt a.M. und im U-Boot-Bau. Das Industriegelände war bevorzugtes Angriffsziel alliierter Bomberverbände. In der Nachkriegszeit begann mit dem Wiederaufbau eine neue Blütezeit der Firma. 1969 wurden die Seibert-Werke von den Eisenwerken Kaiserslautern GmbH (EWK) aufgekauft, weshalb z.B. die Willigsbrücke je zur Hälfte von Seibert und von EWK gebaut wurde. Mitte der 1970er Jahre ging die EWK in Konkurs, worauf die „SMA“ (Stahl- u. Maschinenbau Aschaffenburg GmbH) entstand. Sie wurde 1995 von Offenbacher Firma Lavis GmbH übernommen. Nach der Firma Lavis wurde das Gelände u.a. von der Firma Bick & Letzel gepachtet, die ebenfalls Industriemontagen durchführt. Im weiteren Verlauf des Kulturweges passieren wir den Verladekran, der es ermöglicht, schwere Lasten bis zu 450 Tonnen vom Wasser an Land zu hieven. Die Tragfähigkeit der Hebevorrichtung vom Schiff an Land ist einzigartig am gesamten Lauf von Main und Rhein.

### Bildstock am alten Weg nach Großostheim

Zeichen tiefer Volksfrömmigkeit finden sich auch in Nilkheim, wie dieser Sandstein-Bildstock am alten Wallfahrerweg nach Großostheim. Heute hat er seinen Standort links vom Weg zum Wasserwerk der Stadt Aschaffenburg. Er ist einer der ältesten Bildstöcke in der Stadt überhaupt und stammt, seinem Stil nach zu urteilen, aus dem 16. Jh.

### Altes Wasserwerk

Im Mai 1906 wurde der Bau dieses Wasserwerks beschlossen, in Betrieb genommen wurde es im Jahr 1909. Aus 13 Brunnen wurde Grundwasser gefördert und in die Hochbehälter im Stadtgebiet gepumpt.

### **Nilkheimer und Park**

Von 1950 bis 1965 war der dem Hofgut zugehörige Nilkheimer Park im Besitz der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, bevor er 1965 endgültig in städtisches Eigentum überging. Im ehemaligen Hofbetrieb wurde der heutige Park als Obsthain genutzt. Unter dem Gutsbesitzer Freiherr von Mergenbaum wurde zwischen 1811 – 1845 dieser in einen klassizistisch geprägten Landschaftspark umgestaltet.

### **Nilkheimer Eisenbahnbrücke**

1910 wurde diese wichtige Verkehrsverbindung zwischen Aschaffenburg und Großostheim eröffnet. Der schnellere Warentransport zwischen dem Bachgau und Höchst im Odenwald und der leichtere Personentransfer entsprach dem Wunsch der steigenden Mobilität, wie es die rasante industrielle Entwicklung verlangte. Die Bedeutung der Eisenbahnbrücke wuchs mit der Eröffnung des Leiederer Staatshafens im Jahr 1921. Hier erfolgte der Brennstoffumschlag für die bayerische Staatsbahn. Der Hafen wurde zur Drehscheibe zwischen den Rohstoff- und Industriezentren Nordwestdeutschlands und den Verbrauchs- und Verarbeitungsstätten in Bayern sowie in den östlich angrenzenden Ländern. Die fortschreitende Mainkanalisierung trieb die Bereitstellung von Industrieflächen im Hafen voran. Dies kam der Infrastruktur von Leier und Nilkheim zugute.

Militärhistorisch bekannt ist die Brücke, weil sie im Frühjahr 1945 unzerstört blieb, anders als die Aschaffener Mainbrücke.

### **Blumengarten**

Um die Orangerie und das ehemalige Küchengebäude lag der alte Blumen- und Gemüsegarten. Hier wurden bis in unser Jahrhundert hinein die Pflanzen für den Park Schönbusch angezogen. Im Laufe der letzten 200 Jahre hat dieses Gartenareal mehrfach sein Gesicht verändert. Seit 1945 werden die Flächen nicht mehr für die Pflanzenanzucht genutzt. Im Frühjahr 1999 wurde der ansonsten nicht zugängliche Blumengarten umfassend saniert und kann nun von den Parkbesuchern besichtigt werden.